

Angriff ist bekanntlich, die beste Form der Verteidigung. Zumindest wenn es darum geht, von Fehlern, Skandalen und Gesetzesbrüchen der eigenen Landes- und Bundespartei abzulenken. Mit ihren Beiträgen in der Arheilger Post vom 3. Februar folgen die Vertreter der örtlichen CDU, die Landtagsabgeordnete Eva Ludwig und Dr. Horst Wenzelburger, dieser politischen Strategie:

Ohne sich als Parteipolitiker zu erkennen zu geben, übernimmt Horst Wenzelburger dabei die Rolle des aufgebrachtten Bürgers und überschüttet die SPD und Bundespräsident Johannes Rau mit Vorwürfen und Schmähungen. Guido Westerwelle nannte dies in ähnlichen Zusammenhängen „Eifer und Geifer“ und selbst der bayrische Ministerpräsident Stoiber – beide wahrlich nicht in der Gefahr Sozi-Freunde zu sein – warnte seine Parteifreunde vor diesen undifferenzierten Angriffen. Wenzelburgers Vorgehen ist allzu durchsichtig: Durch das von ihm inszenierte Horrorgemälde von der „bösen“ SPD – die sich übrigens in NRW auch der Wahl stellen muss - soll sich dem Leser der CDU-Spendensumpf in ein schützenswertes Feuchtbiotop verwandeln. Schließlich werde die CDU auch die „nicht deklarierten Parteispenden“ zurückzahlen. Hat Herr Wenzelburger vielleicht übersehen, dass es sich nicht um wenige Spenden handelt, sondern um systematisch an den Gesetzen vorbei aufgebaute „Kriegskassen“, deren Millionenbeträge für zum Teil üble Wahlkampagnen eingesetzt wurden? Fühlt er sich denn nicht hintergangen, hat er doch selbst an diesen Wahlkämpfen mitgewirkt?

Eva Ludwig schiebt die Forderung der örtlichen SPD nach Neuwahlen mit dem Hinweis beiseite, „die SPD wolle um jeden Preis an die Macht“. Hat Sie denn nun völlig vergessen, welchen Preis die Demokratie in unserem Land dafür zahlen muß, dass die CDU in Hessen auch mit Hilfe illegaler Gelder an die Macht gekommen ist?

Es ist ja ehrenwert, wenn sie erklärt, sie habe ihren Landtagswahlkampf aus eigener Tasche bestritten. Doch wurden nicht auch in Darmstadt Mittel eingesetzt, die die Landespartei zur Verfügung gestellt hat? Hat denn kein Darmstädter CDU-Politiker im Landesvorstand seiner Partei nachgefragt, woher der Geldsegen stammt, mit dem im Wahlkampf Stimmung gemacht wurde?

Frau Ludwig hat Recht: Die SPD will in Hessen wieder regieren und dies sollten die Wähler auch von einer demokratischen Partei erwarten. Doch nicht um den Preis, den die CDU mit zwielichtigen Millionenbeträgen bezahlt hat. Auch nicht mit „Geheimbündlerei“, die selbst CDU-Politiker Wulf in seiner Partei ausgemacht hat. Die SPD ist aber bereit einen Preis zu zahlen: Die von der CDU seit Jahrzehnten hintergangenen Wähler sollen erneut das Wort erhalten. Schließlich braucht die Demokratie festen Boden unter den Füßen. Denn selbst die Arheilger CDU macht aus einem Spendensumpf noch lange kein Feuchtbiotop.

**Jürgen Hein-Benz, stellv. Vorsitzender SPD-Arheilgen,
Jägertorstraße 60, 64291 Darmstadt**